

Das Mitarbeitermagazin

Neuwahl der Ordensleitung

Sr. M. Jakobe Schmid wird neue Generaloberin

Ein Blick zurück auf dem Weg in die Zukunft...

Interview mit Frank F. Banowitz

Neue Liegendkranken-Vorfahrt

Erster Bauabschnitt beendet

Titelthemen

Neuwahl der Ordensleitung – Sr. M. Jakobe Schmid wird neue Generaloberin	5
Ein Blick zurück auf dem Weg in die Zukunft – Interview mit Frank F. Banowitz	6
Neue Liegendkranken-Vorfahrt – Erster Bauabschnitt beendet	12

Aktuell

Neue Zentraleinkäuferin	7
Veränderung ist das einzig Beständige – Neues Krankenhausdirektorium	8
Moderne Verfahren mit Menschlichkeit kombiniert – 2 neue Chefärzte in Landstuhl	9
„Es sieht gut aus...“ – Mitarbeiter-Informationsveranstaltung in der Karlskirche	10
Erste gemeinsame Mitarbeitervertretung des Nardini Klinikums	11
Auf dem Weg in die Zukunft – Neues QM-Konzept bringt das Nardini Klinikum in Schwung	13
„Gerade noch mal gut gegangen“ – Einführung des CIRS am Nardini Klinikum	14
„Das System lebt“ – Erfolgreiches Überwachungsaudit in Landstuhl	15
„Mehr als ein Beruf“ – Nardini Klinikum übernimmt fünf Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	16
Erfolgreiche Bobath-Schulung am Nardini Klinikum – Inhouse-Schulung für Stroke Unit Pflegekräfte	18
Erste Austauschschüler im Nardini Klinikum – Neue Kooperation mit dem Berner Bildungszentrum Pflege	18
Kompetent und souverän – Assistenzärzte präsentieren Nardini Klinikum auf Ärztekongressen	19
Team „Nardini Klinikum“ sehr aktiv – Firmenlauf 2013 in Kaiserslautern und Zweibrücken	22

Persönlich

Abschied aus der Pfalz – Nach vielen Jahrzehnten verlassen 2 Mellersdorfer Schwestern ihre Einsatzorte	20
Mit Zweibrücken eng verbunden – Sr. M. Fatima nach 21 Jahren verabschiedet	21

Rubriken

WIR in eigener Sache	3
Grußwort Sr. Elisa Döschl	4
Mittendrin	23

Impressum

Herausgeber: Nardini Klinikum GmbH | Gem. Nardinihaus GmbH

Konzeption und Realisation: hcp Werbeagentur

Inhaltlicher Aufbau: Frank F. Banowitz | Thomas Frank | Martina Beiter-Schmitt

***Wir müssen der Wandel sein,
den wir in der Welt zu sehen wünschen.“***

Mahatma Gandhi



JederMann 3.0

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter!

Text: Thomas Frank | Foto: hcp

So – da sind wir wieder. Nach der jahrelang erfolgreichen Redaktionsführung von Hr. Hans und der anschließenden MvK-geprägten Perfektion, starten wir jetzt den Neubeginn unserer Mitarbeiterzeitung in der Version 3.0. Trotz reduziertem Seiten- und Kostenumfang wollen wir weiterhin spannende Themen aus den Einrichtungen anbieten. Dazu sind wir auf Unterstützung aus den Häusern angewiesen und wir hoffen weiterhin auf neue Redaktionsmitglieder.

Wer soll mitmachen? JederMann, -Frau, Alle! Renate Gehrich vom Nardinhaus Pirmasens hat bereits zugesagt, dass sie im kommenden Jahr wieder dabei ist. Wer keine Berichte schreiben will, sollte uns mit Vorschlägen, Kritik, Ideen, Entspannendem oder Anregendem unterstützen. Um die Kontaktaufnahme zu erleichtern, haben wir eigens eine E-Mail-Adresse eingerichtet. Unter wir@nardinikum.de gibt es ab sofort den direkten Draht zur Redaktion.

An dieser Stelle ein riesengroßes DANKE an Martina Beiter-Schmitt, ohne deren Ausdauer und Beharrlichkeit diese Ausgabe nie entstanden wäre.

Die vielen Veränderungen der letzten Monate haben es uns leicht gemacht, die neue WIR zu füllen. Wir berichten über die neue Ordensleitung mit Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid, die Entwicklung des Nardini Klinikums aus Sicht der Geschäftsführung und die neuen Chefarzte in

Landstuhl. Die Krankenhausleitung hat sich ebenso verändert und dem Verbundkrankenhaus angepasst wie die Mitarbeitervertretung. In Zweibrücken konnten wir den ersten Bauabschnitt der Liegendkranken-Vorfahrt beenden. Dieses Projekt hatte das Krankenhausdirektorium schon lange auf dem Wunschzettel.

Bei so vielen positiven Veränderungen wollen wir aber nicht verschweigen, dass unser Kaufmännischer Direktor Christoph Wagner leider das Nardini Klinikum verlassen hat. Keine Frage: Wir alle gönnen ihm die neue berufliche Perspektive in Heimatnähe. Aber wir hätten den Neustart der WIR gerne mit ihm beim Geheimtipp-Lieblingsitaliener gefeiert. Danke für vier gute Jahre!

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Thomas Frank für die WIR-Redaktion



Redaktion WIR

E-Mail: wir@nardinikum.de



Sr. M. Elisa Döschl

4

Liebe Mitarbeiterinnen und liebe Mitarbeiter!

Text: Sr. Elisa

Jedes Jahr feiern die Christen in aller Welt das Weihnachtsfest. Weihnachten polarisiert wie kein anderes christliches Fest. Da finden wir die Weihnachtsfreaks, die immer mehr Lichterketten aus den USA importieren und ihre Häuser wochenlang beleuchten. Dann die Weihnachtsflüchtlinge, die lieber diese Tage unter Palmen verbringen, weit weg von Verwandtschaft. Oder die Familienmenschen, die von einer Familienfeier zur anderen hetzen und auch diejenigen, die vor Einsamkeit am Leben verzweifeln.

Worum geht es eigentlich bei Weihnachten? Wer weiß es noch? Es geht um die Menschwerdung Gottes. Weihnachten war nicht die Idee der Menschen. Weihnachten war die Idee Gottes. Er kam in die Welt, um sich den Menschen auf die größtmögliche Nähe anzunähern. An Weihnachten ist weniger unsere Leistung gefordert, sondern Gott macht sich selbst als Geschenk für uns. Wir müssen lernen, Weihnachten von Gott her zu denken und nicht von uns Menschen. Gott geht auf den Menschen zu. Das ist der erste Schritt. Dann erst gehen wir Menschen auf unsere Mitmenschen zu.

Unsere Antwort ist die Liebe zu den Mitmenschen in aller Vielfaltigkeit und dann kann jeder Tag zu Weihnachten werden. Zutreffend drückt es ein Gedicht aus Brasilien aus:

Weihnachten ist nicht vorbei!

*Jedesmal, wenn zwei Menschen einander verzeihen,
dann ist Weihnachten.*

*Jedesmal, wenn ihr Verständnis zeigt für eure Kinder,
dann ist Weihnachten.*

*Jedesmal, wenn ihr einem Menschen helft,
dann ist Weihnachten.*

*Jedesmal, wenn jemand beschließt, ehrlich zu leben,
dann ist Weihnachten.*

*Jedesmal, wenn ein Kind geboren wird,
dann ist Weihnachten.*

*Jedesmal, wenn du versuchst, deinem Leben einen neuen
Sinn zu geben,
dann ist Weihnachten.*

*Jedesmal, wenn ihr einander anseht mit den Augen des Herzens,
mit einem Lächeln auf den Lippen,
dann ist Weihnachten.*

*Jedesmal, wenn ihr mit Aufmerksamkeit und Fürsorge auf die
Mitmenschen zugeht,
dann ist Weihnachten.*

Aus Brasilien

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes, friedvolles Weihnachtsfest und möge das neue Jahr 2014 Sie mit viel Mut, Zuversicht und Gottes Segen stets begleiten.

Sr. M. Elisa Döschl
Oberin im Nardini Klinikum Zweibrücken



Schwester M. Elisa Döschl
E-Mail: sr.elisa@nardiniklinikum.de

Neuwahl der Ordensleitung

Sr. M. Jakobe Schmid wird neue Generaloberin des Ordens in Mallersdorf

Text: Thomas Frank | Foto: Kloster Mallersdorf



Herr Superior Dr. Wilhelm Gegenfurtner mit der am 23. Mai 2013 gewählten neuen Ordensleitung (von links nach rechts): S. M. Melanie Gollwitzer, Generalvikarin, S. M. Rebekka Deiminger, Generalrätin, S. M. Jakobe Schmid, Generaloberin, S. M. Magdalen Lay, Generalrätin, es fehlt: S. M. Catherine Brucker, Generalrätin

An Pfingsten tagte das Generalkapitel im Mutterhaus in Mallersdorf um über wichtige Anliegen und Aufgaben der Ordensgemeinschaft zu beraten. Der Höhepunkt des Generalkapitels war am Donnerstag nach Pfingsten die Neuwahl der Ordensleitung. Die Delegierten der Ordensgemeinschaft wählten dabei die bisherige Generalvikarin Sr. M. Jakobe Schmid für die kommenden sechs Jahre zur Generaloberin.

Sr. M. Jakobe legte 1984 die ewige Profess ab. Nach ihrer Ausbildung als Krankenschwester war sie in Roding im Krankenhaus tätig und machte dann die Weiterbildung zur Pflegedienstleitung. 1985 wechselte sie in die Pfalz und arbeitete in den Krankenhäusern Zweibrücken, Landstuhl und Rodalben. Nach ihrem Studium zur Betriebswirtin war sie im Nardini Klinikum Zweibrücken und Landstuhl in der Geschäftsführung tätig. Beim letzten Generalkapitel 2007 wurde sie als Generalvikarin in die Ordensleitung gewählt.

Nach der Wahl der Generaloberin wurden die weiteren Mitglieder der Ordensleitung gewählt. Das Amt der Generalvikarin übernimmt die 55-jährige Sr. M. Melanie Gollwitzer, die bisher als Sozialpädagogin in der ambulanten

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig war. Als Generalrätinnen wurden gewählt Sr. M. Magdalen Lay, Pflegedienstleiterin im Schwesternkrankenhaus und Schwesternaltenheim St. Maria, Sr. M. Rebekka Deiminger, Lehrerin an der Fachakademie für Sozialpädagogik und Sr. M. Catherine Brucker, Leiterin der Nardini School in Vryheid, Südafrika.

Die Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf wurde 1855 von Pfarrer Dr. Paul Josef Nardini in Pirmasens gegründet und hat heute 56 Niederlassungen in Deutschland, Rumänien und Südafrika, in denen 841 Ordensschwwestern tätig sind. Dr. Paul Josef Nardini wurde am 22. Oktober 2006 im Dom zu Speyer selig gesprochen.

Die Nardini-Stiftung der Ordensgemeinschaft ist Träger eines Unternehmensverbundes, der fünf Firmen unter einem Dach vereint. Dies sind die Nardini Klinikum GmbH, ein Verbundkrankenhaus mit Standorten in Landstuhl und Zweibrücken, das Nardinihaus Pirmasens, die Krankenhaus-Service-Gesellschaft und das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) St. Elisabeth.

Ein Blick zurück auf dem Weg in die Zukunft ...

Entwicklung des Nardini Klinikums

Text: Thomas Frank | Foto: Waltraud Heinrich



Frank F. Banowitz

Seit dem ersten Januar haben die Einrichtungen des Nardini Verbundes einen neuen Geschäftsführer. Frank F. Banowitz ist vom Kreiskrankenhaus St. Ingbert in die Westpfalz gekommen. Die ersten zehn Monate hat er hinter sich. Unser Pflegedirektor Thomas Frank hat ihn für die Mitarbeiterzeitung WIR nach seiner ersten Zwischenbilanz gefragt.

Sie sind jetzt etwa zehn Monate für den Nardini Verbund tätig. Wie waren Ihre ersten Eindrücke?

Was mir bereits in den ersten Tagen aufgefallen ist, ist die gute Atmosphäre in den Häusern. Sie ist geprägt von Kollegialität und Zusammengehörigkeitsgefühl. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr engagiert und die Bereitschaft, zukunftsorientierte Veränderungen mitzutragen, ist absolut gegeben. Besonders erfreulich ist aus meiner Sicht die zunehmende Dynamik beim Zusammenwachsen der Standorte.

Wo sehen Sie die Vorteile eines Verbundkrankenhauses?

An beiden Standorten werden qualitativ hochwertige Leistungen erbracht, wovon auch weitere Wirtschaftszweige der Region profitieren. Zudem bestehen viele Ausbil-

dungsmöglichkeiten. Die Ausbildung für Gesundheits- und Krankenpflege erfolgt am Standort Zweibrücken, für Physiotherapie am Standort Landstuhl. Doch auch in anderen Bereichen führt der Verbund zu einer hervorragenden Vernetzung unterschiedlicher Kooperationspartner. So sind im Verbund rund 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, alleine 1.100 im Nardini Klinikum.

Was zeichnet das Nardini Klinikum besonders aus?

Unser Klinikum überzeugt nicht nur mit hoher Qualität und einer Medizintechnik auf dem neuesten Stand. Das Nardini Klinikum verfügt darüber hinaus über eine angenehme Atmosphäre in freundlich gestalteten Patientenzimmern. Hinzu kommt die persönliche Zuwendung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Patienten. Wir sind sektorenübergreifend vernetzt mit Partnern des Gesundheitswesens, insbesondere mit niedergelassenen Ärzten.

Viele Krankenhäuser leiden unter fehlenden Investitionsmöglichkeiten. Wie sieht Ihre Planung für das Nardini Klinikum aus?

Für das Nardini Klinikum haben wir ein umfassendes Investitionsprogramm für die Zukunft thematisiert. Zudem wurde aber auch schon in den letzten Jahren kräftig investiert. Ein Zentrum für ambulante Operationen wurde in Betrieb genommen, ebenso eine neue Intensivstation und eine neue Zentralsterilisation. Weiterhin haben wir an beiden Standorten moderne Großgeräte wie MRT, CT und Mammographie angeschafft, außerdem eine umfangreiche Stationssanierung durchgeführt. 2014 wird die neue Liegendkranken-Vorfahrt am Standort Zweibrücken fertiggestellt.

Was ist darüber hinaus für unsere Einrichtungen in der Zukunft wichtig?

Um sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen werden Prozesse, Organisationen und Strukturen optimiert und den neuen Bedingungen angepasst. Hierzu gehören schlanke Strukturen und eine Organisation mit kurzen Wegen. Wir bauen zum Beispiel strategische Partnerschaften mit zentralen Partnern des Gesundheitswesens weiter aus. Ebenso werden Strukturen und Prozessoptimierungen sowie die Personalentwicklung vorangebracht. Innovative Modelle – insbesondere Zukunftsthemen wie Fachkräftemangel – sind aktiv in Bearbeitung. Im Mittelpunkt aller Strategien steht der Patient.

Haben Sie eine Vision vom Nardini Klinikum und dessen Angebot in zehn Jahren?

Die Zukunft im Gesundheitswesen gehört den vernetzten Gesundheitszentren. Hierzu werden die Leistungen an ver-



Besuch des Staatssekretärs des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz David Langner am 15. August 2013 (v. l. n. r.: Stellvertr. Aufsichtsratsvorsitzender Bernhard Unkel, Staatssekretär David Langner, Mitglied des Aufsichtsrates Anton Hans, Geschäftsführer Frank F. Banowitz, Kaufmännischer Direktor Christoph Wagner)

7

schiedenen Standorten konzentriert. Das Nardini Klinikum wird weiterhin von der Geburtshilfe bis zur Palliativmedizin alles abdecken, aber nicht alles an beiden Standorten anbieten, sondern manches nur in Zweibrücken, anderes nur in Landstuhl. Aber eines ist klar: Die Zukunft gehört innovativen, vernetzten Krankenhäusern mit schnellen Entscheidungswegen.

Was kann jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zum Erfolg unseres Unternehmens beitragen?

Wichtig für die Zukunft ist die Flexibilität im Bereich der Arbeitszeiten. Wir müssen den Personaleinsatz am tatsächlichen Bedarf anpassen, wenn wir dauerhaft die Ar-

beitsplätze sichern wollen. Die aktive Unterstützung der verschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit hat bereits in diesem Jahr dazu beigetragen, dass sich Erfolge zeigen. Leistung lohnt sich also für den einzelnen Mitarbeiter. Das sieht man daran, dass wir unter anderem auch Arbeitsplätze für unsere Auszubildenden zur Verfügung stellen.

Wie entspannt sich ein Geschäftsführer nach einem langen Arbeitstag?

In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad. Künftig will ich öfter mit meiner Familie die Gegend um Zweibrücken erkunden. Hier gibt es sehr schöne Touren.

Neue Zentraleinkäuferin

Text: Sabine Lehnen | Foto: privat



Zum 1. Juli 2013 hat Waltraud Heinrich die Leitung des Zentraleinkaufs in der Nardini Klinikum GmbH übernommen. Die 42-jährige Industriekauffrau verfügt über langjährige Erfahrung in der Leitung von Einkaufsabteilungen, Bauprojekten und Wirtschaftsdiensten. Frau Heinrich ist zuständig für den gesamten Einkauf, die Investitionen, das Vertragswesen und verschiedene Benchmark-Projekte im Nardini Klinikum.

Eines ihrer derzeitigen Projekte ist der Aufbau eines Lieferantenmanagementsystems für unser QM-System. In der nächsten Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung werden wir den umfangreichen Aufgabenbereich von Frau Heinrich genauer vorstellen und sie nach ihren Eindrücken nach den ersten Monaten im Nardini Klinikum befragen. WIR wünschen ihr schon jetzt viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Veränderung ist das einzig Beständige

Neues Krankenhausdirektorium für das Nardini Klinikum

Text: WIR Redaktion | Fotos: Elisabeth Berger, Mario Moschel

8



Das neue Krankenhausdirektorium mit Geschäftsführer Frank F. Banowitz bei der ersten gemeinsamen Sitzung am 24. Oktober 2013.

Viele Bereiche in unserem Klinikum sind seit dem Zusammenschluss beider Häuser in ein Verbundkrankenhaus zusammengewachsen und arbeiten sehr gut zusammen. So ist für viele Mitarbeiter die Arbeit an beiden Standorten schon zur Routine geworden. Nun hat diese Zusammenführung auch Auswirkungen im Direktorium gefunden. Zukünftig besteht das gemeinsame Direktorium für beide Standorte aus folgenden Personen:

- » Ärztlicher Direktor Dr. Werner Bleser
- » Kaufmännischer Direktor
- » Pflegedirektor Thomas Frank
- » Krankenhausoberin Sr. M. Elisa Döschl

Nach dem Weggang von Herrn Wagner wird die Stelle des kaufmännischen Direktors in absehbarer Zeit neu besetzt werden. Dr. Horst Winter ist stellvertretender Ärztlicher Direktor für das Nardini Klinikum. Ab Oktober finden Direktoriumssitzungen alle vier Wochen jeweils wechselnd in Landstuhl und Zweibrücken statt.

Die Zusammenführung des Direktoriums ist sinnvoll, da das Nardini Klinikum nicht nur gesellschaftsrechtlich, sondern auch laut Mitarbeitervertretungsordnung eine Einrichtung ist. Dies zeigte sich auch in der ersten gemeinschaftlichen Wahl der Mitarbeitervertretung im April 2013.

In den letzten Wochen wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits in Rundschreiben über die Aufgaben des Kaufmännischen Direktors und des Pflegedirektors informiert. Die Aufgaben des Ärztlichen Direktors werden demnächst vorgestellt.

Wir wünschen dem neuen Direktorium viel Erfolg, gute Gespräche und viel Kraft auf ihrem Weg der Veränderung. Wir hoffen, dass das neue Direktorium den neuen Herausforderungen mit Kreativität und Einfühlungsvermögen begegnen und gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Weg für ein weiteres Zusammenwachsen der Standorte bereiten. Denn: Veränderungen bedeuten Bewegung und Leben. Wie Heraklit schon sagte: „Veränderung ist das einzig Beständige.“

Dank an die WIR-Redaktion

„Im Namen des Krankenhausdirektoriums darf ich ausdrücklich dem engagierten Redaktionsteam für die Neuauflage der WIR danken. Unsere Mitarbeiterzeitung verbessert zusätzlich die interne Kommunikation und wir freuen uns schon auf die kommenden Ausgaben“



Ärztlicher Direktor
Dr. Werner Bleser



Direktorium
Ärztlicher Direktor Dr. Werner Bleser
E-Mail: w.bleser@nardiniklinikum.de

Pflegedirektor Thomas Frank
E-Mail: t.frank@nardiniklinikum.de

Krankenhausoberin Sr. M. Elisa Döschl
E-Mail: sr.elisa@nardiniklinikum.de

Moderne Verfahren mit Menschlichkeit kombiniert

Innere Abteilung in Landstuhl hat seit 1. Januar 2013 zwei neue Chefärzte

Text: Thomas Frank | Foto: Mario Moschel



Dr. Stefan Kniele und Dr. Michael Weber verstehen sich gut

Mit dem neuen Jahr sind für die Innere Abteilung am Nardini Klinikum St. Johannis in Landstuhl auch neue Zeiten angebrochen. Zwei Chefärzte teilen sich jetzt die Aufgabenbereiche und WIR wollten wissen, wie die erste Zwischenbilanz nach neun Monaten aussieht.

„Natürlich ist ein solches Konstrukt, das zwei Fremde auf Wohl oder Weh verbindet, ein Experiment. Aber ich bin froh, dass wir uns nicht nur fachlich sondern auch menschlich gut verstehen. Das ist die Grundlage dafür, dass wir die Abteilung kollegial führen“ erzählt Dr. Michael Weber. Der 46-jährige Internist und Gastroenterologe ist in dem neuen Konzept zuständig für die Schwerpunkte Gastroenterologie, Onkologie und Diabetes. „Ich fühle mich hier sehr wohl. Im Nardini Klinikum wurde ich freundlich empfangen und erlebe im Alltag ein sehr motiviertes Team bei den Ärzten und im Pflegedienst“, beschreibt der gebürtige Franke seine ersten Monate in der Pfalz.

„Ich bin ein echter Pfälzer Bub“ erklärt Dr. Stefan Kniele lachend. Seit zehn Jahren ist er in Landstuhl und war zuletzt leitender Oberarzt am Nardini Klinikum. In den vergangenen Jahren hat er viele Kontakte geknüpft und gut funktionierende Netzwerke aufgebaut. Vor allem die Behandlung von Lungenkrankheiten, die Palliativmedizin und das Schlaflabor hat er in dieser Zeit nach vorne gebracht. „Wir müssen modernste Verfahren kombinieren mit Menschlichkeit und hohem Engagement“ betont Kniele und findet damit die Zustimmung seines Kollegen. In den ersten Monaten als Chefarzt hat er seinen Kollegen Weber als absolut zuverlässigen Partner kennen und schätzen gelernt.

„Das hat sehr geholfen. Vor allem in der Anfangszeit, als wir mit einer schwierigen Personalsituation zu kämpfen hatten.“ Diese hat sich zwischenzeitlich deutlich gebessert, auch dank der Unterstützung der Zweibrücker Kollegen.

Weber ist ein Freund der Teamarbeit. „Wir brauchen flache Hierarchien, denn für eine möglichst optimale Patientenversorgung müssen alle an einem Strang ziehen“ betont er im Gespräch. Für den Ausbau der Abteilung hat er bereits einen Wunschzettel bei der Geschäftsführung abgegeben. „Vor allem ein weiterer Gastroenterologe würde uns deutlich nach vorne bringen“ sagt Weber.

Bewegt hat sich schon vieles in diesen ersten Monaten. Die steigenden Patientenzahlen zeigen, dass das neue Konzept von Patienten und Niedergelassenen angenommen wird. „Unsere Abteilung hat sich bereits zu einer festen Größe in der Region entwickelt“, unterstreicht Dr. Kniele nachdrücklich diesen positiven Trend.



Dr. Stefan Kniele Chefarzt
E-Mail: s.kniele@nardiniklinikum.de

Dr. Michael Weber Chefarzt
E-Mail: m.weber@nardiniklinikum.de

„Es sieht gut aus...“

Mitarbeiter-Informationsveranstaltung in der Karlskirche

Text: Elisabeth Berger | Fotos: Jens Lehnhardt

10



Die beiden Krankenhausoberinnen Sr. M. Elisa Döschl und Sr. M. Antonie Lautenschlager gratulieren der neuen Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid



Die Führung des Klinikums stellte sich den Fragen der Mitarbeiter: Geschäftsführer Frank F. Banowitz, Generaloberin Sr. M. Jakobe Schmid und Stiftungsratsvorsitzender Dr. Wilhelm Gegenfurtner

Am 8. Juli 2013 fand die diesjährige Mitarbeiter-Informationsveranstaltung des Nardini Klinikums statt. Vor der Informationsveranstaltung war es der Leitung des Nardini Klinikums ein besonderes Anliegen Sr. M. Jakobe Schmid zu ihrer neuen Aufgabe als Generaloberin der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen von der Heiligen Familie zu Mallersdorf zu gratulieren.

Superior Dr. Gegenfurtner begrüßte die Mitarbeiter des Nardini Klinikums. In seiner Ansprache betonte er, dass auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten der Patient als Mensch im Mittelpunkt eines christlichen Krankenhauses stehen muss. Er versicherte, dass sich nach einem wirtschaftlich schwierigen Jahr die finanzielle Lage wieder stabilisiert habe. Dr. Gegenfurtner forderte die beiden Standorte zu einer engen Zusammenarbeit auf, um dadurch die Arbeitsplätze in beiden Standorten weiterhin zu sichern. In diesem Zusammenhang wünscht er sich eine konstruktivere Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretung.

Geschäftsführer Frank F. Banowitz dankte dem Aufsichtsrat für die gute und unterstützende Zusammenarbeit und erläuterte die aktuelle Entwicklung des Nardini Klinikums. Das Nardini Klinikum hat die Zeichen der Zeit erkannt. Es ist ein großes Krankenhaus mit 533 Betten und zwei Betriebsstätten. Seit Beginn seiner Tätigkeit als Geschäftsführer setzt er folgende Ziele um: Optimierung der Wirtschaftlichkeit und der internen Organisation, Ausbau und Stärkung der medi-

zinischen Schwerpunkte, Verbesserung der internen Kommunikation und Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes. Eine Vielzahl von Verträgen mit Kooperationspartnern steht kurz vor dem Abschluss. Dabei betonte er, dass durch verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel den Abbau von Mehrarbeitsstunden, gute Belegungszahlen, geordnetes Abmeldewesen, optimierte Personaleinsatzplanung besonders im Pflegebereich, konsequenten Einsparungen sowie Nutzung von Synergien, die Wirtschaftlichkeit bereits in den ersten fünf Monaten optimiert wurde. Dank des Einsatzes und der schnellen Umsetzung von Entscheidungen aller Mitarbeiter habe man es gemeinsam erreicht in kurzer Zeit zu zeigen, dass das Nardini Klinikum zukunftsfähig ist.

Christoph Wagner hatte die Aufgabe über den Stand der Baumaßnahmen der neuen Liegendkranken-Vorfahrt am Standort Zweibrücken zu berichten. Seinen Bericht begann er mit den Worten „Es sieht gut aus“ in Bezug auf die Finanzierung und den Zeitplan des Projektes. So können wir Ende August/Anfang September damit rechnen in die neuen Räumlichkeiten einzuziehen.

Thomas Frank zählte in seiner Rede die Veränderungen im Pflegedienst auf: Neuordnung der Führungsebene, Einführung von Regelkommunikationen mit den Abteilungsleitungen, Aufbau eines Pflegecontrollings, Qualifizierung von PKMS-Beauftragten, Übergabe am Bett. Für die Zukunft sieht er es als besonders wichtig an attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen, um den Problemen durch den demo-

graphischen Wandel in der Gesellschaft entgegenzuwirken. Er bedankte sich bei allen Mitarbeitern, die die Veränderungen der letzten Monate mitgetragen haben und die bereit waren, zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Ein besonderer Dank galt unserem Träger, der durch eine sehr großzügige Zuwendung den Pflegedienst unterstützt durch die Anschaffung neuer Patientenbetten und weitere zeitgemäße Ausstattungen.

Bei Dr. Werner Bleser stand die Versorgung und Fürsorgepflicht der Patienten im Vordergrund. Diese Veranstaltung zeige, dass die Geschäftsführung, der Träger und vor allem auch der Orden der Mällersdorfer Schwestern hinter den Mitarbeitern stehe und sie damit ein klares Signal an die

Mitarbeiter senden alle ökonomischen Voraussetzungen zu schaffen, dass wir in unserem Krankenhaus auch weiterhin unsere Patienten nach bestem Wissen und Gewissen behandeln.

Dr. Horst Winter brachte die Kernaussage aller Redner „Nur gemeinsam sind wir stark“ auf den Punkt, indem er alle aufforderte weiterhin mit beiden Standorten eng zusammenzuarbeiten, um die gesetzten Ziele erreichen zu können.

Von der Geschäftsführung wurde abschließend noch einmal aufgegriffen, dass die Zusammenarbeit über beide Standorte hinaus einen Mehrwert für den Patienten in Zweibrücken, Landstuhl und Umgebung bietet.



Erste gemeinsame Mitarbeitervertretung des Nardini Klinikums

Text: Mitarbeitervertretung

- » **Karl Thoma**, Vorsitzender der MAV
Fachkrankenschwester in der Anästhesie
Telefon: 06371 84-3055
E-Mail: k.thoma@nardiniklinikum.de
- » **Falk Munzinger**, Mitglied der MAV
Mitarbeiter der Verwaltung
Telefon: 06371 84-3029
E-Mail: f.munzinger@nardiniklinikum.de
- » **Mirek Nowak**, 2. Vorsitzender der MAV
EDV-Administrator
Telefon: 06332 82-9053 oder 06371 84-3081
E-Mail: m.nowak@nardiniklinikum.de
- » **Annemarie Ofenloch**, Mitglied der MAV
Küche
Telefon: 06371 84-3940
E-Mail: a.ofenloch@nardiniklinikum.de
- » **Ralf Bleyer**, Schriftführer der MAV
Techniker
Telefon: 06371 84-3043
E-Mail: r.bleyer@nardiniklinikum.de
- » **Ferdinand Rill**, Mitglied der MAV
Physiotherapeut
Telefon: 06371 84-3751
E-Mail: f.rill@nardiniklinikum.de
- » **Petra Fatscher**, Mitglied der MAV
Gesundheits- und Krankenschwester
Telefon: 06371 84-1250
E-Mail: p.fatscher@nardiniklinikum.de
- » **Oswald Volk**, Mitglied der MAV
Physiotherapeut
Telefon: 06332 82-9062
E-Mail: o.volk@nardiniklinikum.de
- » **Ingrid Hintner**, Mitglied der MAV
Mitarbeiterin der Bettenzentrale
Telefon: 06371 84-2951
E-Mail: i.hintner@nardiniklinikum.de
- » **Nicole Westrich**, Mitglied der MAV
Hebamme
Telefon: 06371 84-2818
E-Mail: n.westrich@nardiniklinikum.de
- » **Helmut Huber**, Mitglied der MAV
Fachkrankenschwester in der Anästhesie
Telefon: 06332 82-9023
E-Mail: h.huber@nardiniklinikum.de
- » **Denise Laborenz**, Ersatzmitglied der MAV
Gesundheits- und Krankenschwester
Telefon: 06371 84-1120
E-Mail: d.laborenz@nardiniklinikum.de
- » **Dr. Herbert Lorenz**, Mitglied der MAV
Oberarzt
Telefon: 06332 82-9085
E-Mail: h.lorenz@nardiniklinikum.de
- » **Regina Sprau**, Ersatzmitglied der MAV
Gesundheits- und Krankenschwester
Telefon: 06332 82-8460
E-Mail: r.sprau@nardiniklinikum.de
- » **Uwe Menzner**, Mitglied der MAV
Fachkrankenschwester in der Anästhesie
Telefon: 06332 82-8667
E-Mail: u.menzner@nardiniklinikum.de

Neue Liegendkranken-Vorfahrt

Erster Bauabschnitt beendet

12

Text: M. Beiter-Schmitt | Fotos: Sr. M. Elisa Döschl



Mitarbeiter der Pforte und der Aufnahme fühlen sich sichtlich wohl in ihrer neuen Berufskleidung

Das Nardini Klinikum hat eine neue Liegendkranken-Vorfahrt! Diese dringend notwendige bauliche Veränderung wurde durch die Förderung des Landes Rheinland-Pfalz mit 4,624 Millionen Euro ermöglicht, insgesamt wurden 5,2 Millionen Euro investiert. Dieses Projekt war vonnöten um den Rettungsdiensten eine ebenerdige Einlieferung der Patienten zu ermöglichen und einen barrierefreien Eingang zu erhalten.

Durch die Schaffung dieser neuen Liegendkranken-Vorfahrt wurde auch der Haupteingang von der Kaiserstraße in die Ritterstraße verlegt. Der Haupteingang des St. Elisabeth Krankenhauses präsentiert sich künftig in einer neu angelegten Parkanlage und ist ohne Stufen für Jedermann erreichbar. Der neue Anbau hat eine Grundfläche von 950 m². Hierin befindet sich der Empfang, die zentrale Patientenaufnahme für Notfälle und stationäre Aufnahmen, die Patienten Anmeldung, die Notfallversorgungsräume und der Schockraum, die ärztliche Notdienstzentrale der niedergelassenen Ärzte sowie eine neue Cafeteria für Gäste und Mitarbeiter.

Mit diesem ersten Bauabschnitt wurden in einer internen Feier Ende Oktober die Liegendkranken-Vorfahrt, der Empfang, die zentrale Patientenaufnahme und die Notfallräume ihrer Bestimmung übergeben. Die ärztliche Notdienstzentrale und die neue Cafeteria werden nach Abschluss des 2. Bauabschnitts (voraussichtlich Mitte 2014)



Vesna Curic und Petra Kühn am Pflegestützpunkt der Patientenaufnahme.

in Betrieb genommen. Dann wird der Neubau im Rahmen einer offiziellen Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben.

Die neue räumliche Veränderung der Empfangshalle wird äußerlich zusätzlich unterstrichen durch die Einführung einer einheitlichen Dienstkleidung im Bereich von Pforte und Patientenaufnahme. Im Rahmen eines Projektes sollen zudem die Arbeitsabläufe beider Bereiche koordiniert werden, mit dem Ziel diese zu vernetzen. Durch den Bau der Liegendkranken-Vorfahrt können jetzt die Abläufe der gesamten Patientenaufnahme neu geordnet werden. Die Wege werden verkürzt, die Abläufe zentriert und somit logistisch verbessert.

Wir freuen uns, dass künftig durch kürzere Wege die Patientenversorgung optimiert und eine Arbeitserleichterung für viele Bereiche ermöglicht wird. Wir hoffen, dass auch Patienten und Gäste unserer Einrichtung diese Veränderung gefällt.

Auf dem Weg in die Zukunft

Neues QM-Konzept bringt das Nardini Klinikum in Schwung

Text: Jens Lehnhardt, Martina Beiter-Schmitt | Foto: Thomas Frank



Ina Baur, Monica Nagel und Henriette Kröner-Schaab überprüfen regelmäßig die Dokumentation

Seit Monica Nagel am 1. Juli 2012 einen „Stellungswechsel“ im Klinikum angetreten hat und für den Qualitäts- und Risikomanagementbereich häuserübergreifend tätig ist, hat sich schon einiges im Nardini Klinikum getan. Im August 2013 wurde Landstuhl erfolgreich nach der Norm DIN ISO 2009 rezertifiziert, welche bereits seit 1999 dort angewandt wird. Zweibrücken bereitet sich derzeit auf die Neuzertifizierung 2014 vor, was kein leichtes Unterfangen ist. Zwar wurde das St. Elisabeth Krankenhaus bereits nach proCumCert und KTQ zertifiziert und rezertifiziert, aber selbst diese bestehenden Strukturen anzupassen, ist eine große Herausforderung. Bislang waren Karin Sturm und Patrick Bäumle für den QM-Bereich tätig. Ihnen gebührt ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit und viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

Seit Ende 2012 befindet sich Monica Nagel in der QM-Ausbildung. Ein weiterer Baustein wird sie mit dem erfolgreichen Bestehen der QMB-Prüfung (Qualitätsmanagementbeauftragte) im Oktober 2013 erreichen.

Bislang hat sie, neben den Tätigkeiten im QM-Bereich, auch ein häuserübergreifendes Intranet initiiert und als Projekt begleitet. Dieses befindet sich zwar noch im Aufbau, ist aber bereits einsatzbereit und wurde auch schon zur Nutzung freigegeben. Zudem ist die engagierte QM-Beauftragte verantwortlich für das Risikomanagement, das in beiden Einrichtungen neu aufgebaut wird. Risikomanagement bedeutet die Identifizierung, Analyse und Bewertung von Risiken was z. B. heißt, dass Arbeitsabläufe in verschiedenen Bereichen untersucht und analysiert

werden um so rechtzeitig Fehler zu erkennen. Daraus resultierend können die Arbeitsabläufe dann optimiert und verbessert werden. Grundlage für das Risikomanagement dabei ist eine Festlegung von Kriterien, nach denen Risiken eingestuft und bewertet werden.

Ein aktueller Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Bearbeitung des Beauftragtenwesens. Hier werden Mitarbeiter ausgesucht, die sich für festgelegte Bereiche, z. B. für Katastrophenschutz oder PKMS als Verantwortliche zeichnen. Ebenso ist die Umsetzung des Medizinproduktegesetzes (Geräteeinweisung) ein weiteres Aufgabengebiet. Viele weitere Dinge wie die Einführung eines CIRS, den Neuaufbau des Beschwerdemanagements sowie die Unterstützung und Mitarbeit bei den Zentrumszertifizierungen (Orthopädie) stehen für den großen Einsatz den Monica Nagel für die Einrichtung erbringt. Viele weitere Aufgaben stehen noch an wie die kontinuierliche Vereinheitlichung des Formularwesens. Schwerpunkt wird aber sicherlich in der nächsten Zeit die Neuzertifizierung des Standortes St. Elisabeth in Zweibrücken sein.

Als Definition von Qualitätsmanagement findet man im Internet folgende Formulierung: „...Qualität zeigt sich in der Hochwertigkeit einer Dienstleistung und in der Kundenzufriedenheit. Aufgabe des Qualitätsmanagements ist es, die unternehmensintern geltenden Orientierungen, Regeln, Verfahren und Managementprozesse so mitzugestalten, dass diese erreicht werden...“

Das Nardini Klinikum stellt sich diesen Herausforderungen im Dienste der Patienten und auch der Mitarbeiter und ist somit auf einem guten Weg in die Zukunft.

Erfolgreiche MDK-Prüfung

Am 11. September 2013 absolvierte die DRK-Kurzzeitpflege im Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl die MDK-Prüfung mit dem Gesamtergebnis von 1,3.

WIR gratuliert zu diesem tollen Ergebnis!

„Gerade noch mal gut gegangen“

Einführung des CIRS (Critical Incidents Reporting System) am Nardini Klinikum

Text: Monica Nagel | Foto: Thomas Frank

14



Monica Nagel, Qualitäts- und Risikomanagement

Das Nardini Klinikum ist im Aufbau eines Risikomanagementsystems. Hauptziel des Risikomanagements ist die Erhöhung der Patientensicherheit. Um dieses Ziel zu erreichen, kommen je nach Bedarf verschiedene Methoden zur Anwendung. Eine Säule des Risikomanagements bilden verschiedene Arten von Analysen, bei denen mögliche Risiken für Patienten identifiziert und notwendige Veränderungsmaßnahmen eingeleitet werden. Hierdurch wird verhindert, dass Fehler überhaupt entstehen können.

Zu einem umfassenden Risikomanagement gehört jedoch auch, aus bereits entstandenen Fehlern Konsequenzen zu ziehen. Hierzu ist es notwendig, aufgetretene Vorkommnisse, bei denen ein Schaden für Patienten beinahe hätte eintreten können, strukturiert aufzuarbeiten.

Wer kennt das nicht? Aufgrund verschiedener Umstände ist einem ein Fehler passiert. Der Patient ist Gott sei Dank nicht zu Schaden gekommen. Man ist erleichtert, weil man den Fehler rechtzeitig bemerkt hat oder trotz des Fehlers nichts passiert ist. Dennoch möchte man verhindern, dass einem selbst oder einem Kollegen dieser Fehler nochmal passiert, weil man genau erkannt hat, dass die Ursache für den Fehler kein Schicksalsschlag war, sondern aufgrund von Faktoren aufgetreten ist, die benannt und verändert werden können. Hat sich ein solches Denken etabliert, kann durch das Aufarbeiten von Fehlern, bei denen es „gerade noch einmal gut gegangen ist“, möglicherweise dem Auftreten von einem schwerwiegenden Schaden an einem Patienten entgegengewirkt werden.

Um ein solches systematisches Lernen aus Fehlern zu ermöglichen, führt das Nardini Klinikum nacheinander in den einzelnen Abteilungen ein Fehlermeldesystem ein. Beim Critical Incidents Reporting System, dem sogenannten „CIRS“, handelt es sich um eine freiwillige Meldung von Vorkommnissen, die Mitarbeitern widerfahren sind oder dem Melden von Umständen die zu einem Patientenschaden führen könnten. Jeder Mitarbeiter kann frei entscheiden, ob er melden will oder nicht, es gibt keine Pflicht. Die Meldung wird anonym über eine spezielle Eingabemaske im Intranet eingegeben und unmittelbar vom Risikomanagement ausgewertet. Bei Berichten die einen dringenden Handlungsbedarf erkennen lassen, erfolgt je nach Inhalt eine Information an den jeweiligen Abteilungsleiter. Es wird eine Ursachenanalyse durchgeführt und Maßnahmen initiiert.

Eine weitere qualitative Auswertung erfolgt durch eine CIRS-Auswertungsgruppe im Rahmen einer „Fehlerkonferenz“. Die Gruppe besteht aus Vertrauenspersonen aus dem ärztlichen Bereich und der Pflege. Damit alle Mitarbeiter aus den gemeldeten Fehlern lernen können, werden in regelmäßigen Abständen Rückmeldungen über die Berichte, ihrer Analyse und empfohlene, bzw. bereits ergriffene Maßnahmen über das Intranet veröffentlicht.

Vom CIRS ausgenommen sind tatsächlich eingetretene Schäden an einem Patienten aufgrund eines Fehlers. Um in einem solchen Fall den Haftpflichtversicherer zeitnah in die Lage zu versetzen, ungerechtfertigte Ansprüche abzuwehren und berechnete Ansprüche angemessen zu regulieren, ist es weiterhin von wesentlicher Bedeutung, über den nächsten Vorgesetzten, das Sekretariat der Geschäftsführung zu informieren. Um allen Mitarbeitern künftig auch in solchen Fällen eine Orientierungshilfe zu bieten, wird momentan eine Verfahrensanweisung im konkreten Schadensfall ausgearbeitet. Wer Fehler nicht verschweigt und Schuldige sucht, sondern Fehler meldet und somit eine Ursachenanalyse ermöglicht, trägt dazu bei, dass Risikoursachen erkannt und künftigen Fehlern entgegengewirkt wird.

Ein CIRS-System ist bereits in vielen Krankenhäusern etabliert. Eine wesentliche Erfahrung aus anderen Einrichtungen ist bereits: CIRS lebt nur dort erfolgreich, wo es auch erfolgreich gepflegt wird!



Monica Nagel

E-Mail: m.nagel@nardiniklinikum.de

„Das System lebt“

Erfolgreiches Überwachungsaudit in Landstuhl

Text und Foto: Thomas Frank



Kaufmännischen Direktor Christoph Wagner und die QM-Beauftragte Monica Nagel am Ende eines langen Audittages

Am Nardini Klinikum St. Johannis in Landstuhl wurde am 13. August 2013 das Überwachungsaudit nach DIN EN ISO 9001:2008 erfolgreich absolviert. Damit können die Vorbereitungen für die gemeinsame ISO-Zertifizierung beider Standorte im kommenden Jahr beginnen.

Viele Menschen mit glücklichen Gesichtern waren gegen 18.00 Uhr im Konferenzraum des Nardini Klinikums Landstuhl anzutreffen, nachdem die Auditoren das positive Ergebnis des Überwachungsaudits verkündet hatten. In diesem Jahr war das Überwachungsaudit besonders spannend, da die QM-Beauftragte Monica Nagel in den letzten Monaten zahlreiche Veränderungen angepackt hatte. Aber alle Sorgen waren unbegründet, denn Thomas Weller und Thomas Petsch von der Zertifizierungsgesellschaft SGS hatten am Ende der mehrstündigen Überprüfung viel Lob für das neu strukturierte QM-System.

Positiv wurde der Einstieg in das Risikomanagement, das neue CIRS, die Aktivitäten zum Datenschutz und die organisatorischen Veränderungen zur Integration beider Standorte bewertet. Ein besonderes Highlight ist nach Ansicht der Auditoren das neue Konzept der schwerpunktbezogenen Audits. Dabei orientieren sich die internen Überprüfungen nicht mehr an allgemeinen Fragekatalogen, sondern an wichtigen Themen der Patientenversorgung. So wurden in den letzten Monaten Audits zu den Schwerpunkten Medikamentensicherheit, Notfallmanagement,



Froh über das erfolgreich absolvierte Überwachungsaudit, von links Thomas Weller (Leitender Auditor SGS), Christoph Wagner (Kaufmännischer Direktor), Jens Lehnhardt (stellv. Pflegedirektor), Dr. Werner Hauck (Chefarzt Orthopädie), Dr. Werner Bleser (Ärztlicher Direktor, Chefarzt Anästhesie), Monica Nagel (Qualitäts- und Risikomanagement) und Thomas Petsch (Auditor SGS)

Datenschutz und sogenannte „Prozessaudits“ durchgeführt. Diese Neuausrichtung des bisherigen Systems führt nach Ansicht der Prüfer dazu, dass das QM-System besser in den Arbeitsalltag integriert werden kann. So konnten keine Abweichungen festgestellt werden und der leitende Auditor stellte am Ende des Tages fest: „Das System lebt und ist bis in die kleinste Haarspitze durchdrungen“.

Monica Nagel hat schon die nächsten Aufgaben fest im Blick. „Im nächsten Jahr wollen wir beide Standorte des Nardini Klinikums zertifizieren. Eine Riesenprojekt, aber ich freue mich darauf“, betont sie zuversichtlich. Ein neues Intranet wird in den nächsten Wochen auf den Weg gebracht und viele neue Regelungen werden bereits für beide Standorte umgesetzt.

Der kaufmännische Direktor Christoph Wagner gratulierte dem Team um Monica Nagel zu diesem Erfolg und „WIR“ schließen uns gerne an.

„Mehr als ein Beruf“

Nardini Klinikum übernimmt fünf Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen

Text und Foto: WIR Redaktion

16



Glückliche Gesichter bei der Examensfeier am 8. August in der Krankenhauskapelle.



Die Schüler stellten sich den Interviewfragen der WIR: v. l. n. r. Matthias Bonk, Maike Fehrentz, Kerstin Weber

21 examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen konnte die Schule für Gesundheitsberufe des Nardini Klinikums verabschieden. Das Nardini Klinikum Zweibrücken und Landstuhl übernahm fünf Absolventen, alle anderen haben in umliegenden Krankenhäusern, Sozialstationen oder Altenheimen eine Anstellung gefunden.

Ausgezeichnet wurden: Anne Salwender-Bogdaniuk für die beste theoretische Prüfung; Sarah Haber für die beste praktische Prüfung sowie die beste Pflegefacharbeit. Die Leiterin der Schule, Schwester M. Elisa Döschl war stolz, dass alle Auszubildenden die Prüfung bestanden hatten. In ihrer Ansprache wies sie darauf hin, dass die Krankenpflege ein ganz besonderer Beruf ist. „Was sie heute beenden ist mehr als eine Ausbildung und was sie morgen beginnen ist mehr als ein Beruf“ betonte die Schulleiterin in ihrer Ansprache.

Die WIR-Redaktion führte im Anschluss an die Examensfeier ein Interview mit je einer/einem Examinierten der drei Ausbildungsstandorte:

Nardini Klinikum St. Elisabeth Zweibrücken – Matthias Bonk

1. Wie haben Sie die Ausbildung erlebt?

Die 3-jährige Ausbildung an der Akademie für Bildung & Gesundheit ist ehrlich gesagt nicht so leicht wie man meinen könnte. Es gibt zwar diese Pauschalvorstellungen über Pflegepersonal und den Tätigkeitsgebieten dieser –

mit der Wahrheit hat dies allerdings rein gar nichts zu tun. Zur Pflege gehört mehr als Waschen und „Bettpfannen-Rumtragen“ - und das wird einem in der Ausbildung sehr oft vor Augen geführt, so dass man letztendlich sogar eine regelrechte Wesensveränderung feststellen kann.

Man gewinnt von Monat zu Monat an Selbstsicherheit, man bemerkt wie die Kompetenzen zunehmen, man lebt viel aufmerksamer und intensiver, man hat einen ganz anderen Blickwinkel, sieht auch im privaten Bereich potenzielle Probleme schon bevor sie überhaupt entstehen können. (...)

Der theoretische Unterricht gestaltet sich sehr unterschiedlich. So ist es mal Frontalunterricht, (...), kurz darauf macht man eine Umfrage in der Stadt oder man macht „Versuche“ am Mitschüler, indem man ihm die Augen verbindet und ihn quer durchs Krankenhaus führt, um die Erfahrung zu machen wie es denn sein muss, wenn man das Augenlicht verliert bzw. ein Angehöriger eines blinden Menschen ist.

Im praktischen Bereich läuft die Ausbildung auf sämtlichen Stationen im eigenen Krankenhaus, als auch in externen Praxiseinsätzen, wie dem Behindertenwohnheim oder beim ambulanten Pflegedienst, ab. Dadurch erhält man nicht nur Einblick in Weiterbildungsmöglichkeiten und andere Abzweigungen des Berufsfeldes eines Gesundheits- und Krankenpflegers, sondern kann auch für die eigene Pflegepraxis wertvolle Informationen und Erfahrungen

sammeln, um so eine noch bessere, patientenorientiertere Pflege zu gewährleisten. (...)

Ganz am Ende der Ausbildung ist man dann aber natürlich froh, wenn man endlich das Examenszeugnis in der Hand hat und man den ganzen Stress hinter sich lassen kann.

2. Was hat sie am Stärksten während der Ausbildung geprägt?

Prinzipiell muss Ich sagen, dass mich wirklich ALLES in dieser Ausbildung geprägt hat. Manche Sachen haben eine positive Auswirkung gehabt und ich erinnere mich jetzt gern daran. Anderes war eher negativ – doch selbst daran erinnere ich mich gerne.

Aber wenn ich die Frage mit einem Wort beantworten müsste wäre das wohl das Wort „Patient“. Nichts gibt einem mehr Feedback, als die Leute, die die eigene Arbeit „abbekommen“. Es gibt auch nirgendwo anders ein solch ehrliches Feedback, als das von einem Patienten, den man betreut oder mal betreut hat. (...)

Der wohl prägendste Satz meiner Ausbildung stammt schon aus meinem ersten Praxiseinsatz im ersten Ausbildungsjahr von einer Patientin, welche neben Diabetes, Herzinsuffizienz und zahlreichen anderen Erkrankungen auch an Krebs litt. Sie sagte mir: „Du darfst als Pfleger niemals vergessen: Mitleid ist in Ordnung, mitleiden darfst Du allerdings nicht“.

3. Was geben Sie dem zukünftigen Examenskurs mit auf den Weg?

„Nach dem Examen ist vor dem Examen“. Man hört niemals auf zu lernen, denn jeder Patient und jede damit verbundene Tätigkeit – und wenn es auch nur ein ernstes Gespräch ist – bedeutet automatisch auch einen Lernzuwachs. „Gebt immer mindestens 100% – der Patient hat das verdient“.

EV. Krankenhaus – Kerstin Weber

1. Wie haben Sie die Ausbildung erlebt?

Im Großen und Ganzen gingen die 3 Jahre dann doch schneller vorbei als gedacht. Zu Beginn war es einfach eine Masse an Stoff und Neuem was es zu bewältigen gab. Mittdrin gab es zahlreiche Außeneinsätze und kaum war man im 3. Lehrjahr standen schon die Facharbeit sowie die Examensthemen an. Hier musste man dann zeigen, dass man Schule, Lernen und die Arbeit unter einen Hut bringen kann. Dennoch war das 3. Lehrjahr gefühlt das schnellste, das vorbeiging.

2. Was hat Sie am stärksten während der Ausbildung geprägt?

Das Arbeiten wurde geprägt von den zahlreichen Kollegen, die einem die Tätigkeiten nahe gebracht haben, einem Sicherheit im Arbeitsablauf gaben und stets ein offenes Ohr hatten. Besonderen Dank hier nochmal an die zentralen/dezentralen Praxisanleiter. Aber auch das Schulteam gab

uns die theoretischen Kenntnisse, die man benötigt um das praktische Arbeiten auf Station zu verstehen.

3. Was geben Sie dem zukünftigen Examenskurs mit auf den Weg?

Liebe „zukünftigen Kollegen“, ihr habt euch einen der schönsten Berufe ausgesucht, ein Beruf den ihr mit euerm Wissen und Können immer noch prägen könnt. Versucht das gelernte „frische“ Wissen in die Praxis umzusetzen, auch wenn ihr da vielleicht auch mal auf Gegenwehr stößt, jedoch denkt daran, Dinge die einem selbst stören und an denen man vielleicht nörgelt, können nur geändert werden wenn man selbst mit Hand anlegt. Die drei Jahre scheinen anfangs wirklich noch eine immens lange Zeit zu sein, aber glaubt mir rückblickend sind sie wie im Flug vergangen und ihr habt euer Ziel erreicht und seid Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen.

Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl – Maïke Fehrenz

1. Wie haben Sie die Ausbildung erlebt?

Wie eine Berg- und Talfahrt. Es gab sehr viele schöne, aber auch traurige Erlebnisse. Jedoch habe ich die Entscheidung, diesen Beruf zu erlernen, nie bereut.

2. Was hat Sie am Stärksten während der Ausbildung geprägt?

Viele Dinge haben mich geprägt, z. B. die verschiedenen Schicksalsschläge der Patienten, die verschiedenen Einsätze, die wir in den letzten drei Jahren durchlaufen haben, vor allem aber auf der Sozialstation, denn dort hat man sehr viel mehr Einblicke in die soziale Situation der Patienten bekommen, als im Krankenhaus.

3. Was geben Sie dem zukünftigen Examenskurs mit auf den Weg?

Viel Kraft und Durchhaltevermögen und nie den Spaß an der Arbeit verlieren. Ihr schafft das alle!

Die Examinierten 2013

Nardini Klinikum St. Elisabeth Zweibrücken:

Sr. Jenevive Antony, Matthias Bonk, Hanna Epple, Sabrina Fröhlich, Marco Juner, Anne Salwender-Bogdaniuk

Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl:

Maike Fehrenz, Erika Fott, Sarah Haber, Svenja Pilpin, Annika Robenek, Annika Späth, Anna Witt

Evang. Krankenhaus Zweibrücken:

Natascha Blum, Marco Decker, Marleen Freyer, Jennifer Harth, Theresa Hüther, Jennifer Lendel, Lisa-Marie Schräth, Kerstin Weber

Erfolgreiche Bobath-Schulung

Inhouse-Schulung für Stroke Unit Pflegekräfte

Text und Foto: S. M. Elisa Döschl



In einer 2-Tages-Schulung wurden 23 Pflegekräfte der Inneren Abteilung von beiden Häusern ins Bobath-Konzept eingeführt. Die Referentin Gwendolyn Hättig, Krankenschwester und ausgebildete Bobath-Trainerin, arbeitet als Praxisbegleiterin an der Klinik für neurologische Rehabilitation Elzach. Durch die tägliche Arbeit mit schwerst betroffenen Schlaganfallpatienten gelang ihr eine sehr interessante und anschauliche Darstellung des Themas. Im Mittelpunkt des Bobath-Konzeptes steht die Unterstüt-

zung des Patienten bei den Aktivitäten des täglichen Lebens. Das geschieht auf der Basis der Grundprinzipien des Bobath-Konzeptes: Förderung der Eigenaktivität des Patienten, Stabilität vor Mobilität, Anpassung der Unterstützungsfläche, Beachtung der Schlüsselpunkte, Vermeidung von Sekundärproblemen (schmerzhafte Schulter oder Hüfte), Förderung der Wahrnehmung und des Gleichgewichtes und Beachtung der normalen Bewegung. Die Referentin vermittelte zunächst das theoretische Hintergrundwissen. In praktischen Transfers konnten die Teilnehmer die verschiedenen Grundprinzipien des Bobath-Konzeptes kennenlernen und ausprobieren. Durch gezielte Selbsterfahrungsübungen wurde die Sensibilität für die Situation des betroffenen Schlaganfallpatienten geschult. Folgende Lagerungsarten wurden intensiv geübt: A-Lagerung, Bridgeing, Drehen zur mehr betroffenen Seite, im Bett nach oben bewegen, Sitzbett, aktives Hochkommen zur Bettkante und Schinkengang.

Die Fortbildungsteilnehmer waren sehr begeistert und wünschen sich ein Konzept der Nachhaltigkeit, um das Gelernte zu vertiefen.

Erste Austauschschüler

Neue Kooperation mit dem Berner Bildungszentrum Pflege

Text und Foto: Martina Beiter-Schmitt



Engagiert halfen die beiden schweizer Austauschschülerinnen bei der Präsentation des Nardini Klinikums auf der SaarVital-Messe in Blieskastel

Im Mai diesen Jahres fand der erste Schüleraustausch mit dem Berner Bildungszentrum statt. Zustande gekommen war dieser Kontakt durch Madeleine Wild, die seit 2012 Dozentin an unserer Schule für Gesundheits- und Krankenpflege ist. Während ihrer Studienzeit verbrachte Fr. Wild selbst einige Zeit in Bern und war beeindruckt von den dortigen Ausbildungsverhältnissen.

Martina Meister und Michèle Guenin waren die ersten Austauschschülerinnen, die 2 Wochen lang ihren Einsatz in der zentralen Patientenaufnahme und auf der Station 6 c am Standort Zweibrücken machten. Die beiden sehr sympathischen Schülerinnen arbeiteten engagiert in den Einsatzbereichen, obwohl Sie anfangs große Schwierigkeiten mit dem „ausländischen“ (= pfälzisch-saarländischen) Dialekt hatten. Auch bei der Präsentation unseres Hauses auf der SaarVital-Messe waren sie vertreten und begeisterten die Besucher mit einer Handmassage. Ziel des Austausches war der Vergleich von kulturellen Unterschieden im Krankenhaus zwischen der Schweiz und Deutschland. Die Schülerinnen sahen einige Arbeitsabläufe im Vergleich zu schweizer Verhältnissen kritisch, waren aber von der Atmosphäre und dem Einsatz durchaus begeistert. Bedauert haben sie den „Nicht-Einsatz“ am theoretischen Unterricht.

Die Kooperation wird sich bereits im Oktober 2013 sowie im Mai 2014 fortsetzen. Dann werden erneut Austauschschülerinnen aus der Schweiz in Zweibrücken sein.

Kompetent und souverän

Assistenzärzte präsentieren Nardini Klinikum auf Ärztekongressen

Text: Thomas Frank | Foto: Dietmar Leser



Anne Schneider stellte einen Behandlungsfall aus der Diabetologie vor. Die Patientin kam mit einem Blutzucker von 511 mg% zur stationären Aufnahme

Gleich an zwei überregional bedeutenden Medizinkongressen beteiligten sich Assistenzärzte der Inneren Abteilung des Nardini Klinikums St. Elisabeth. Vom 7. bis zum 9. März 2013 fand in Neustadt an der Weinstraße der 57. Jahreskongress der Saarländisch-Pfälzischen Internistengesellschaft (SPIG) statt. Vom 6. bis 9. April 2013 lud die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) in die Rhein-Main-Halle nach Wiesbaden zum 119. Kongress ein.

An beiden Veranstaltungen präsentierten die Assistenzärzte Anne Schneider, Andreas Wermke, Anke Terre, Florian Schmitz und Michael Hoschke interessante klinische Patientenfälle als Posterpräsentation. Unterstützt wurden sie von Dr. Horst Winter, Chefarzt der Abteilung, und den Oberärzten Dr. Gerd-Walter Keller, Dr. Dietmar Leser, Dr. Bernhard Jüngling und Dr. Herbert Lorenz.

Bei Posterausstellungen auf Ärztekongressen werden außergewöhnliche Fallberichte von Patienten vorgestellt. Es erfolgt zunächst eine allgemeine Einleitung zum Krankheitsbild, dann wird eine Fallbeschreibung verfasst und eine Schlussfolgerung, bezogen auf den konkreten Behandlungsfall, abgeleitet.

Während der Abstract-Posterbegehung besucht eine Gruppe von bis zu 20 Personen mit einem wissenschaftlichen Komitee die Poster. Die Ärzte stellen ihre Patientenfälle vor und aus der Gruppe werden dann Fragen zum Thema gestellt. „Das haben unsere Ärzte sehr kompetent und souverän gemacht“ lobt Winter.



Das Kongressteam des Nardini Klinikums: Andreas Wermke, Florian Schmitz, Andreas Kopp, Anne Schneider, Michael Hoschke, Elisabeth Seebaß, Dietmar Leser und Horst Winter

Anne Schneider stellte den Fall einer 27-jährigen Patientin mit dem Krankheitsbild „Schwere Ketoazidose sowie genitale Soormykose, aphthöse Kolitis und Perianalabszess bei Erstdiagnose eines Diabetes mellitus Typ 1 a“ vor.

„Typhöse Verlaufsform einer Salmonella enterica Serovar Virchow Infektion bei einem immunkompetenten Patienten“ war der Titel der Präsentation, bei der Michael Hoschke die Behandlung eines 32-jährigen Patienten beschrieb, der mit schwerem Krankheitsgefühl, Husten und hohem Fieber in die Notaufnahme kam.

Der Postertitel des Fallberichtes von Andreas Wermke lautete „Akute ösophageale Nekrose (Black Esophagus) bei Vorhofflattern.“ Florian Schmitz widmete sich dem Thema „Reversible schwere Myokarditis als Begleitbefund einer pneumogenen Sepsis“ und stellte den Fall eines 54-jährigen Patienten vor.

Die vorgestellten Behandlungsfälle fallen in der Routinediagnostik auf, weil sie besonders interessant sind. Da normalerweise nicht viele Kliniken vergleichbarer Größe an Fachkongressen teilnehmen, nutzt die Innere Abteilung diese Veranstaltungen, um auf das Leistungsspektrum aufmerksam zu machen. Darüber hinaus können andere Mediziner aus den präsentierten Fällen lernen. Die Vorbereitung dauert zwar bis zu sechs Monate, „aber der Aufwand lohnt sich“, freut sich der Chefarzt, „denn für die Weiterbildungsassistenten war die Teilnahme am Kongress ein unvergessliches Erlebnis.“

Abschied aus der Pfalz

Nach vielen Jahrzehnten verlassen zwei Mellersdorfer Schwestern ihre Einsatzorte

Text: M. Beiter-Schmitt | Foto: S. M. Elisa Döschl

20 **Sr. M. Astrudis Zoidl geht in den verdienten Ruhestand**

Sr. M. Astrudis Weihnachts- und Osterbasare waren ein heiß ersehntes Event in unserem Krankenhaus. Schon lange vor den Feiertagen kamen Anfragen ob Sr. Astrudis wieder einen Basar veranstalten würde. Regelmäßig flossen ihre sehr guten Erlöse, die sich trotz kleiner Verkaufsbeträge sehen lassen konnten, in ehrenamtliche Projekte in Südafrika, Rumänien und auch hier nach Zweibrücken. Als sie am 3. Oktober 1960 nach Zweibrücken kam und ihre erste Stelle nach dem Krankenpflegeexamen antrat, hätte sie nicht gedacht, dass sie ihr Leben lang in der Pfalz bleiben würde. Mehrfach hatte Sie um eine Versetzung gebeten um ihre Bereitschaft zu signalisieren, dass sie sich auch anderenorts beruflich und sozial engagieren würde. Aber die Ordensleitung befand wohl immer, dass Zweibrücken der Platz sei, an den sie hingehöre. Sr. M. Astrudis fügte sich gerne und sagte selbst: „Ich bin hier zuhause.“ Bis 1990 arbeitete Sr. M. Astrudis im OP, danach in der Ambulanz und auf der Urologie. Später war sie noch lange ehrenamtlich auf der Urologie tätig.

Im März 2013 ist sie auf eigenen Wunsch nach Mellersdorf ins Mutterhaus gewechselt, weil es ihr - in ihrer bescheidenen Art – immer ein Greuel war, für andere vielleicht



Sr. M. Astrudis freute sich sehr, dass so viele ehemaligen Kollegen zur Abschiedsfeier gekommen waren

eine Last zu werden. Sicherlich engagiert sie sich dort bei ihren Mitschwestern genauso wie sie es zeitlebens in Zweibrücken getan hat. Ihre freundliche, stets offene, hilfsbereite und immer zufriedene Art wird uns hier fehlen.

„WIR“ wünscht Sr. Astrudis noch viele gesunde und sorglose Jahre an ihrem Altersruhesitz in Mellersdorf.

Abschied von Sr. M. Ruthraud nach 35 Jahren

Text: Luzia Burkhard | Foto: Thomas Frank



Sr. Ruthraud bei der Verabschiedung im April.

Nach 35 Jahren wechselt Sr. M. Ruthraud Zehentbauer vom St. Johannes Krankenhaus in Landstuhl ins Mutterhaus nach Mellersdorf. In einer Feierstunde am 26. April 2013 wurde sie vom Pflegedirektorium und von Mitarbeitern des Krankenhauses verabschiedet.

Sr. Ruthraud wurde als ältestes von drei Kindern im Januar 1949 in Niederbergkirchen bei Mühldorf am Inn geboren. Schon früh hatte sie den Wunsch ihr Leben und ihren Glauben im Orden der Mellersdorfer Schwestern nach den Regeln des Ordensgründers und seligen Doktor Paul Josef Nardini und des heiligen Franziskus zu führen. Endlich, mit 18 Jahren durfte sie als Kandidatin mit anschließender Postulat- und Noviziatszeit in das Klosterleben eintreten.

Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester im Kloster arbeitete sie drei Jahre im Klinikum in Freising bei Passau. Am 1. Mai 1978, drei Jahre nach ihrer Profess, wurde Sr. Ruthraud von der Ordensleitung auf große Reise nach Landstuhl gesandt.

„Ich musste erst einmal nachfragen wo genau das liegt“ sagt Sr. Ruthraud. Hier übernahm sie die Leitung der chi-

urgischen Ambulanz und lebte sich schnell ein in der Pfalz. Nach ihrer Zusatzausbildung als OP-Fachkraft übernahm sie 1990 die Leitung des chirurgischen OP'S für 10 Jahre.

Ab dem Jahre 2000 arbeitete Sr. Ruthraud in der Zentralsterilisation und war auch für das Wäschelager und die Ausgabe der Berufsbekleidung im Haus verantwortlich. „Das war mein Hobbyraum“, sagt sie lächelnd. Ihre früheren Arbeitskollegen erzählen: „Die Schwester hat immer gearbeitet, fast jedes Wochenende und Feiertage war sie im Steri und hat Siebe gepackt oder schon für die nächsten Tage vorgerichtet.“

Sr. Ruthraud hat das St. Johannis Krankenhaus in Landstuhl fast auf den Tag genau nach 35 Jahren verlassen und

kehrte am 30. April zurück in das Mutterhaus nach Malersdorf. Im dortigen Bügelzimmer hat Sr. Ruthraud einen neuen Wirkungsbereich gefunden. Täglich besucht sie auch ihre langjährige Mitschwester aus Landstuhl, Sr. Helgard, in der klostereigenen Krankeneinrichtung. Sie selbst sagt von sich „Langeweile kenn' ich nicht, irgendeine Arbeit findet sich immer, die getan werden muss.“ So ist sie auch bei einigen Um- und Aufräumarbeiten im Kloster beteiligt.

Sr. Ruthraud findet es auch ganz angenehm, nun nicht mehr ganz so weit von ihrer Familie weg zu sein.

Entspannung findet die Ordensfrau neben dem Beten und Blumen pflegen auch beim Lesen und bei Spaziergängen.

Mit Zweibrücken eng verbunden

Sr. M. Fatima nach 21 Jahren verabschiedet

Text und Foto: Thomas Frank



Am 9. September 2013 bedankte sich die Krankenhausleitung während der offiziellen Verabschiedung bei Sr. M. Fatima. Rechts im Bild Sr. Braphipa, die Provinzoberin der indischen Ordensgemeinschaft.

Annama Thekkepoovakkat Francis aus Kalathoor. Mit diesem Namen würden selbst langjährige Weggefährten nicht Sr. M. Fatima in Verbindung bringen. Die 70-jährige Ordensfrau verlässt nach 21 Jahren das Nardini Klinikum um in Indien in das Mutterhaus ihrer Ordensgemeinschaft „Daughters of Mary“ zurückzukehren.

Sr. M. Fatima war mehr als 45 Jahre in der Pflege tätig. „In Indien habe ich in einem Krankenhaus unserer Ordensgemeinschaft gearbeitet“ erzählt uns die beliebte Ordensschwester. Nach Einsätzen in der Chirurgie und der Geburtshilfe war sie in Indien zuletzt in der Pflegedienstleitung tätig. 1992 wurde sie von der Ordensleitung beauftragt, in Zweibrücken mit einigen Mitschwestern eine neue Niederlassung zu gründen. „Es war eine schwere Zeit. Vor allem die Sprache hat mir Schwierigkeiten bereitet“ blickt Sr. M. Fatima heute zurück. Im St. Elisabeth Krankenhaus war sie immer in der Chirurgie/Traumatologie tätig. „Ihre Station“ hat Sr. M. Fatima ins Herz geschlossen und der Abschied fällt ihr nicht leicht. Aber in Indien wird sie ihre Ordensgemeinschaft bei der Bewältigung des Alltags unterstützen und auch auf diese Aufgabe freut sie sich.

„Ich möchte allen für die Unterstützung danken, die ich in diesen Jahren erleben durfte“ sagt sie zu ihrem Abschied und dann rollten doch noch die Tränen.

Team „Nardini Klinikum“ sehr aktiv

Firmenlauf 2013 in Kaiserslautern

Text: Falk Munzinger | Foto: Ottmar Braun



64 Läufer aus dem Nardini Klinikum nach der Ankunft in Kaiserslautern

Bereits zum 4. Mal nahmen die Mitarbeiter des Nardini Klinikums am Firmenlauf in Kaiserslautern teil. In diesem Jahr konnten wir 64 Anmeldungen registrieren.

Nach dem gemeinsamen Treffen der „Nardiniläufer“ am Hauptbahnhof ging es Richtung Startzone am Stiftsplatz.

Firmenlauf Zweibrücken 2013

Text: Sascha Büch | Foto: Sabine Helff-Johann



Sven Müller und Patrick Mann beim Zieleinlauf

Am 28.08.2013 fand der vierte Zweibrücker Firmenlauf statt. Beteiligt war auch das Nardini Klinikum St. Elisabeth und St. Johannis. An dem Ereignis nahmen 29 Läufer des Klinikums teil. Das Wetter war optimal, ein schöner lauer Sommertag. Startschuss war um 17.00 Uhr auf dem

Vorher konnten in der Praxis von Frau Dr. Neumeyer-Hübner noch die, zum Lauf nicht benötigten Utensilien, zwischengelagert werden. Dafür nochmals herzlichen Dank an unsere Kollegin.

Bei wunderschönem Wetter machten sich knapp 8000 Läufer auf die 5 Kilometer lange Strecke durch die „Straßenschluchten“ von „K-Town“. Wie jedes Jahr stand der Spaß im Vordergrund und viele Läufer gingen verkleidet an den Start. Die originellste Verkleidung wurde auch im Anschluss prämiert. Als schnellste Frau konnte sich wieder unsere Oberärztin der Chirurgie Landstuhl, Frau Dr. Nicole Kneller, in Szene setzen.

Wie im letzten Jahr versprochen, schaffte es Chefarzt Dr. Kniele fast die gesamte Innere Abteilung des Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl mit dem Laufvirus zu infizieren. Es wäre schön, wenn weitere Chefarzte dem Beispiel folgen würden. Den Anfang machte Chefarzt Dr. Winter von der Inneren Abteilung des St. Elisabeth Krankenhauses beim Firmenlauf in Zweibrücken.

Schlossplatz. Dann hieß es zweimal 2,7 Kilometer durch die Innenstadt zu bewältigen. Die Strecke führte über die Gestütsallee zum Schwimmbad und über die Rosengartenstraße zum Ausgangspunkt auf den Schlossplatz.

Alle gingen mit viel Freude und Spaß an den Start. Nach dem Startschuss war das Läuferfeld eng zusammen. Angeführt von Chefarzt Dr. Winter bogen die Läuferinnen und Läufer des Nardini Klinikums um die ersten Kurven. Nach kurzer Zeit zog sich das Feld auseinander und es bildeten sich kleine Gruppen. Die Anfeuerungsrufe der Zuschauer an der Strecke gaben einen extra Schub Motivation. Niemand blieb auf der Strecke zurück und alle erreichten glücklich das Ziel.

Bester Läufer für das Nardini Klinikum war Oswald Volk von der Physiotherapie. Chefarzt Dr. Winter lief mit dem Mittelfeld ein. Nach der Zielankunft wurde bei schönem Wetter feuchtfröhlich auf dem Schlossplatz gefeiert. Es gab Hopfenkaltschale und Würstchen vom Grill.



„Stuhlprobe“

Dank einer sehr großzügigen Zuwendung unseres Trägers ist es möglich, neben elektrisch verstellbaren Pflegebetten auch neue Tische und Stühle für die Patientenzimmer anzuschaffen. Eine Auswahl des in Frage kommenden zeitgemäßen Sitzmobiliars stand in der Eingangshalle unseres Landstuhler Standortes zum Praxistest. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Gelegenheit genutzt, um ihre Empfehlung abzugeben. Stuhlprobe einmal anders ...

Schwein gehabt

Aus dem Erlös der Feier zum 40-jährigen Jubiläum der Sozialstation Landstuhl übergab Geschäftsführerin Doris Grenner (rechts im Bild) am 21. August 2013 eine Spende in Höhe von 200 Euro an unsere Palliativstation. Dr. Stefan Kniele nahm die Spende entgegen und bedankte sich im Namen des Behandlungsteams. „Mit der Spende werden wir die Ausstattung der Station weiter verbessern“, betonte Kniele im Rahmen der kleinen Feierstunde. Mit dem Nardini Klinikum verbindet die Sozialstation schon seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit. „Schließlich war die erste Leitung der Sozialstation die damalige Krankenhausoberin“, erklärte Doris Grenner.



Energiebündel

„Pfalzwerke Energiebündel“ ist der Slogan von 60 Babybuddys, die Vertreter der Pfalzwerke AG am 24. Juli 2013 an das Nardini Klinikum übergaben. Die Chefärztin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Dr. Monika Mader, nahm die Spende sehr gerne entgegen, denn „es gibt sehr viele Familien, die sich über dieses Geschenk freuen werden“.

Neue Stationsleitung

Ina Baur ist seit 1. August 2013 Stationsleitung in der 4. Etage des Nardini Klinikums St. Johannis. Zu ihrem Zuständigkeitsbereich gehören die Fachabteilungen Gynäkologie, Chirurgie, HNO, Plastische Chirurgie und die Kurzzeitpflege. Ina Baur ist seit 1. April 1991 in unserem Klinikum. Ihre Ausbildung absolvierte sie bis 1985 in Speyer. Danach folgte eine Anstellung auf der Air Base in Zweibrücken, bevor sie in unser Haus wechselte. WIR gratulieren und wünschen viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.



Schwäbisch gründlich

Dr. Kirsten Hegenauer, Oberärztin der Chirurgie am Standort Zweibrücken, bietet seit September 2013 eine proktologische Sprechstunde im MVZ des Nardini Klinikums an. Die Schwäbin aus Rottweil ist Spezialistin für Viszeralchirurgie und hat langjährige Erfahrung mit proktologischen Eingriffen. Da es für proktologische Patienten bisher in der Region keine geeignete Anlaufstelle gab, ergänzen ambulante proktologische Eingriffe das Spektrum der Chirurgie ideal.

Texte: Thomas Frank | Fotos: Thomas Frank, Jens Lehnhardt

Veranstaltungen und Termine

Nardini Klinikum St. Elisabeth Zweibrücken

Schmerzkolloquium

Wechselnde Termine mittwochs | 19 Uhr

Dr. Franz Bayerl, Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie und Schmerztherapie, bietet regelmäßige Vorträge im Rahmen der Zweibrücker Schmerzkolloquien mit wechselnden Themen an. Nächster Termin zum Thema „Chronische Schmerzen und craniomandibuläre Dysfunktion“ am 11. Dezember um 19 Uhr.

Infoabend Gelenkchirurgie & Traumatologie

1. Donnerstag im Monat | 18.30 Uhr

Dr. Muschalik, Chefarzt der Abteilung Gelenkchirurgie und Traumatologie und seine Kollegen bieten Ihnen Informationen rund um die Themen: Hüftgelenk, Schulterschmerz, Kniegelenk und Sprunggelenk. Von der Diagnose über konservative Therapie erhalten Sie umfassende Aufklärung.

Nardini Klinikum St. Johannis Landstuhl

Rund um die Geburt

3. Donnerstag im Monat | 19 Uhr | Treffpunkt: Pforte

Dr. Monika Mader, Chefarztin der Gynäkologie und Geburtshilfe und ihr Team laden alle werdenden Eltern herzlich zum „Jokl-Informationsabend“ ein. An jedem dritten Donnerstag im Monat können Sie uns und unsere Räumlichkeiten unverbindlich kennenlernen und sich rund um die Geburt informieren.

Elternschule

Wechselnde Termine | Treffpunkt: Wintergarten

Dr. Monika Mader, Chefarztin der Gynäkologie und Geburtshilfe und ihr Team laden in der Vortragsreihe „Elternschule“ zu den unterschiedlichsten Themen ein, z. B. „Notfall am Neugeborenen & Säugling“, „Warum Babys weinen“, „Gesunde Zähne von Anfang an“, „Das kranke Kind im 1. Lebensjahr“ und viele weitere Themen.

Infoabend Orthopädie

Wechselnde Termine dienstags | 19 Uhr | Treffpunkt: Zentrum für ambulante Rehabilitation

Dr. Hauck, Chefarzt der Abteilung Orthopädie und seine Kollegen bieten Ihnen Informationen rund um die Themen Wirbelsäule & Bandscheibe, Schultergelenkerkrankungen, Hüft- und Kniegelenkersatz, Fuß- und Osteoporoseerkrankungen an. Die Veranstaltungen finden im Zentrum für ambulante Reha (ZAR) mit einer anschließenden Führung durch die Räumlichkeiten statt.



www.nardini klinikum.de/das-klinikum/veranstaltungen



NARDINI KLINIKUM
Landstuhl · Zweibrücken